Modulübersicht

CAS Kindesschutz bei häuslicher und sexualisierter Gewalt 2026/2027

Certificate of Advanced Studies CAS K08

Grundlagen

1 Einführung

Donnerstag, 19.03.2026
09.15 – 16.45 Uhr, Muttenz

Brigitte Müller
Aline Schoch

Freitag, 20.03.2026
09.15 – 16.45 Uhr, Muttenz

Livia Voneschen
Andreas Ritter

Im Einführungsmodul erhalten die Teilnehmer:innen einen Überblick über das CAS-Programm, klären Erwartungen und bilden Lerngruppen für das Peer-Learning. Der Nachmittag ist dem schweizerischen Kindesschutzsystem, belasteten Familiensystemen und der Reflexion eigener Normvorstellungen zu Familie und Erziehung gewidmet. Der zweite Tag fokussiert auf entwicklungspsychologische Grundlagen mit Relevanz für den Kindesschutz, einschließlich Kindeswohl, kindliche Grundbedürfnisse und mögliche Gefährdungen.

Ziel ist es, den Teilnehmenden Basiswissen zu vermitteln, sie für die Komplexität des Kinderschutzes bei häuslicher Gewalt und sexualisierter Gewalt zu sensibilisieren und zur kritischen Selbstreflexion anzuregen.

2 Kindeswohlgefährdung im Kontext häuslicher Gewalt: Formen, Ursachen und Folgen

Donnerstag, 16.04.2026
09.15 – 16.45 Uhr, Olten

Clarissa Schär

Freitag, 17.04.2026
09.15 – 16.45 Uhr, Olten

Clarissa Schär

Das zweite Modul des CAS-Programms konzentriert sich auf das Thema häusliche Gewalt und ihre Auswirkungen auf Kinder. Es vermittelt Grundkenntnisse über Definitionen und verschiedene Formen häuslicher Gewalt sowie deren Prävalenz. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem «Miterleben» von Gewalt durch Kinder, einschliesslich der verschiedenen Arten, wie Kinder häusliche Gewalt erfahren können.

Das Modul beleuchtet Entstehungs- und Verlaufsdynamiken häuslicher Gewalt, einschliesslich Risikofaktoren und komplexer Ursachengefüge. Die Teilnehmer:innen lernen charakteristische Merkmale von Beziehungsmustern in gewaltbelasteten Familien kennen. Ein zentraler Aspekt ist die Betrachtung häuslicher Gewalt als Kindeswohlgefährdung, wobei das Belastungserleben und die Folgen für betroffene Kinder sowie Überschneidungen mit anderen Formen der Kindeswohlgefährdung thematisiert werden.

Ziel ist es, den Teilnehmenden ein tiefgreifendes Verständnis für die Problematik häuslicher Gewalt und deren Auswirkungen auf Kinder zu vermitteln, mit besonderem Augenmerk auf die subjektive Perspektive und das Erleben der betroffenen Kinder.

3 Kindeswohlgefährdung im Kontext sexualisierter Gewalt: Formen, Ursachen und Folgen

Donnerstag, 21.05.2026
09.15 – 16.45 Uhr, Muttenz

Aline Schoch

Freitag, 22.05.2026
09.15 – 16.45 Uhr, Muttenz

Clarissa Schär

Das dritte Modul befasst sich mit sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Es vermittelt Grundlagenwissen zu Definitionen, Formen und Prävalenzen sexualisierter Gewalt. Verschiedene Kontexte werden beleuchtet, u.a. sexualisierte Gewalt im sozialen Nahraum, im digitalen Raum, in Institutionen und unter Gleichaltrigen. Das Modul fokussiert Entstehungs- und Verlaufsdynamiken, einschliesslich Risikofaktoren, Täter:innen-Strategien und Familiendynamiken und thematisiert das Belastungserleben und die Folgen für betroffene Kinder sowie Überschneidungsbereiche mit anderen Problemfeldern wie Trennungskonflikten und Hochstrittigkeit.

Ziel ist es, den Teilnehmenden ein vertieftes Verständnis für die verschiedenen Aspekte sexualisierter Gewalt gegen Kinder zu vermitteln, wobei die Perspektive der Betroffenen und die damit verbundenen Gefährdungen im Vordergrund stehen.

4 Rechtliche Grundlagen des Kindesschutzes im Kontext häuslicher und sexualisierter Gewalt

Freitag, 19.06.2026
09.15 – 16.45 Uhr, Olten

Monika von Fellenberg

Das vierte Modul konzentriert sich auf die rechtlichen Grundlagen im Kontext des Kindesschutzes bei häuslicher und sexualisierter Gewalt. Es behandelt internationale Abkommen wie die UN-Kinderrechtskonvention und die Istanbul-Konvention sowie die verfassungsmässigen Rechte in der Schweiz. Das Modul deckt relevante Aspekte des Zivil-, Straf- und Jugendstrafrechts ab, einschliesslich der Opferhilfe und der aktuellen Gesetzgebung zu Cyberkriminalität. Zudem werden Verfahrensrechte, Melderechte und -pflichten sowie die Bedeutung des Berufsgeheimnisses thematisiert.

Die Teilnehmer:innen sollen im Modul ein Grundverständnis der rechtlichen Rahmenbedingungen entwickeln, für Grenz- und Graubereiche sensibilisiert werden, sowie Klarheit über die rechtliche Situation und die Aufgaben verschiedener Fachpersonen bei Verdachtsfällen von Kindeswohlgefährdung erhalten.

Professionelle Bearbeitung von Kindeswohlgefährdung im Kontext häuslicher und sexualisierter Gewalt: Einschätzung und Prozessgestaltung

5 Gefährdungseinschätzung und Vorgehen bei Verdacht und Hinweisen auf Mitbetroffenheit von häuslicher Gewalt

Donnerstag, 20.08.2026
09.15 – 16.45 Uhr, Muttenz

Clarissa Schär

Freitag, 21.08.2026
09.15 – 16.45 Uhr, Muttenz

Corinne Lüönd

Am ersten Tag des Moduls 5 steht die Wissensvermittlung im Vordergrund. Die Teilnehmer:innen lernen Gefährdungsanzeichen bei häuslicher Gewalt zu erkennen, Aussagen von Kindern und ihrem Umfeld einzuschätzen und Gefährdungseinschätzungen durchzuführen. Sie beschäftigen sich mit zugrundliegenden familialen Dynamiken häuslicher Gewalt und werden für potenzielle Fallstricke, Ambivalenzen und emotionale Herausforderungen bei der Einschätzung vermuteter Kindeswohlgefährdungen aufgrund des Miterlebens häuslicher Gewalt sensibilisiert.

Der zweite Tag bietet praxisnahe Einblicke und Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit dem Transfer der Inhalte in die eigene Berufspraxis. Die Teilnehmer:innen erhalten Einblicke in die Arbeit von Fachstellen für häusliche Gewalt, diskutieren Eingriffsschwellen und Sofortmassnahmen und lernen die Bedeutung der Vernetzung mit anderen Akteuren kennen. Zudem werden Themen wie Bedrohungsmanagement und die Weiterbegleitung von Gewaltausübenden behandelt. In praktischer Fallarbeit üben die Teilnehmenden, Situationen einzuschätzen und weiterführende Handlungsszenarien zu entwickeln.

Ziel ist es, den Teilnehmer:innen Einblicke in die Praxis zu geben und sie durch Fallarbeit auf reale Situationen vorzubereiten, wobei kritische Reflexion und Wissenstransfer in die eigene berufliche Praxis gefördert werden.

6 Gefährdungseinschätzung und Vorgehen bei Verdacht und Hinweisen auf sexualisierte Gewalt

Donnerstag, 24.09.2026
09.15 – 16.45 Uhr, Muttenz

Susanna Niehaus

Freitag, 25.09.2026
09.15 – 16.45 Uhr, Muttenz

Kristin Busch

Im Mittelpunkt des sechsten Moduls stehen die Gefährdungseinschätzung und das Vorgehen bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt gegen Kinder. Am ersten Tag steht die Wissensvermittlung im Mittelpunkt. Die Teilnehmer:innen lernen, Gefährdungsanzeichen bei sexualisierter Gewalt zu erkennen, Aussagen von Kindern und ihrem Umfeld zu deuten und Einschätzungen der Gefährdung des Kindeswohls bei vermuteter sexualisierter Gewalt vorzunehmen. Sie setzen sich dabei mit möglichen familialen Dynamiken sowie Fallstricken, Ambivalenzen und emotionalen Herausforderungen bei der Einschätzung sexualisierter Gewalt auseinander sowie der Sicherstellung von Beweismaterial.

Am zweiten Tag liegt der Fokus auf Praxiseinblicken und Transfermöglichkeiten. Die Teilnehmenden erhalten beispielsweise Einblicke in die Arbeit von Fachstellen, diskutieren analog zu Modul 5 Eingriffsschwellen und Sofortmassnahmen, Bedrohungsmanagement und vertiefen die Vernetzung mit anderen Akteuren. Praktische Fallarbeit ermöglicht das Üben der Einschätzung von Situationen und die Entwicklung von Handlungsszenarien.

Ziel ist es, den Teilnehmenden die Fähigkeit zu vermitteln, Gefährdungen im Kontext sexualisierter Gewalt zu erkennen, Einschätzungsaufgaben wahrzunehmen und erste Handlungsschritte einzuleiten. Zudem soll die Kompetenz zur Initiierung interprofessioneller Zusammenarbeit gefördert werden.

Gesprächsführung mit Kindern und Eltern

7 Grundsätze und Methoden der Gesprächsführung mit Kindern im Kontext (vermuteter) häuslicher und sexualisierter Gewalt

Donnerstag, 22.10.2026
09.15 – 16.45 Uhr, Muttenz

Gabriela Kaiser

Freitag, 23.10.2026
09.15 – 16.45 Uhr, Muttenz

Gabriela Kaiser

Das siebte Modul vermittelt den Teilnehmer:innen Kompetenzen in der Gesprächsführung mit Kindern, die möglicherweise von häuslicher oder sexualisierter Gewalt betroffen sind. Aufbauend auf der Vermittlung von Wissen über Trauma und Traumafolgen, um die Situation und Bedürfnisse der Kinder besser verstehen zu können, werden Prinzipien der Planung und Durchführung von Gesprächen thematisiert.

Ein Schwerpunkt liegt auf den Grundsätzen traumasensibler Gesprächsführung – die Teilnehmer:innen lernen, wie Gespräche mit Kindern im Kontext vermuteter oder bestätigter Gefährdung durch häusliche oder sexualisierte Gewalt strukturiert und methodisch gestaltet werden können. Dabei werden spezifische Techniken und Methoden vermittelt und eingeübt. Neben den zentralen Elementen einer gelingenden Gesprächsführung werden auch mögliche Fallstricke und Herausforderungen behandelt.

Ziel ist es, den Teilnehmer:innen die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, um Kinder im Kontext häuslicher und sexualisierter Gewalt adäquat und professionell anzusprechen und zu unterstützen. Das theoretische Wissen wird durch praktische Übungen vertieft und gefestigt.

8 Grundsätze und Methoden der Gesprächsführung mit Eltern im Kontext (vermuteter) sexualisierter und häuslicher Gewalt

Donnerstag, 26.11.2026
09.15 – 16.45 Uhr, Muttenz

Gabriela Kaiser

Freitag, 27.11.2026
09.15 – 16.45 Uhr, Muttenz

Gabriela Kaiser

Das Modul 8 zur Gesprächsführung mit Eltern bei häuslicher und sexualisierter Gewalt konzentriert sich analog zum Modul 7 auf die Vermittlung von Wissen über Trauma, Gewaltdynamiken und Krisen in Familien und deren Folgen für Kinder sowie auf die Planung und Durchführung von Gesprächen in diesen Kontexten und Situationen. Die Teilnehmer:innen erlernen bzw. vertiefen traumasensible Techniken und Methoden der Gesprächsführung mit Eltern und setzen sich mit Gewaltfreier Kommunikation, Deeskalationsstrategien und Krisenkommunikation auseinander. Praktische Übungen, einschliesslich Rollenspiele, ermöglichen das Einüben von Gesprächstechniken, während Herausforderungen und Fallstricke reflektiert werden.

Ziel ist es, die Gesprächskompetenz mit Eltern und gegebenenfalls weiteren Bezugspersonen in Konstellationen von häuslicher und sexualisierter Gewalt zu verbessern

Praxisbesuch und -reflexion

9 Praxisbesuch und -reflexion

Mai – Dezember 2026
Lerngruppe

Brigitte Müller

Donnerstag, 21.01.2027
09.15 – 16.45 Uhr, Olten

Brigitte Müller

Das dreiteilige neunte Modul bietet den Teilnehmer:innen die Gelegenheit, innovative Praxisangebote im Bereich Kindesschutz, häusliche Gewalt und sexualisierte Gewalt kennenzulernen. In einem ersten Schritt (9a) finden sich die Teilnehmenden in Lerngruppen zusammen und organisieren dann selbstständig einen Praxisbesuch bei einer aus ihrer Sicht interessanten Institution. Sie erarbeiten im Vorfeld Interviewfragen, um die Zielgruppe, Geschichte, Finanzierung, Arbeitsweisen und Herausforderungen der besuchten Einrichtung besser zu verstehen. Während des eigentlichen Praxisbesuchs (9b) protokollieren die Teilnehmenden die gewonnenen Informationen und Beobachtungen.

Auf Basis dieser Erkenntnisse bereiten die Lerngruppen im nächsten Schritt (9c) eine Präsentation vor, in der sie die Ergebnisse ihres Praxisbesuchs strukturiert und anschaulich darstellen. Diese Präsentationen werden anschliessend im Plenum vorgestellt und diskutiert, um gemeinsam Lessons Learned zur «guten Praxis» in den besuchten Einrichtungen abzuleiten.

Ziel ist es, den Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben, innovative Angebote und Herangehensweisen im Feld des Kinderschutzes im Kontext häuslicher und sexualisierter Gewalt kennenzulernen. Sie sollen befähigt werden, ihr erworbenes Wissen mit konkreten Praxisbeispielen zu verknüpfen und Ideen für die eigene Arbeit zu entwickeln.

Umgang mit Belastungen und berufliche Selbstfürsorge

10 Umgang mit Belastungen, Selbstfürsorge und Psychohygiene

Freitag, 22.01.2027
09.15 – 16.45 Uhr, Olten

Martina Brunnthaler

Das Modul 10 zum Umgang mit Stress und mentaler Belastung fokussiert auf Selbstfürsorge und Psychohygiene von Fachpersonen im Kontext der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, deren Wohl gefährdet ist. Die Teilnehmenden lernen anhand einer Belastungsampel, wie sie ihre Grenzen erkennen und selbstfürsorgende Bewältigungsstrategien anwenden können. Es wird Raum gegeben, persönliche Belastungssituationen wie auch individuelle Risikofaktoren zu reflektieren, z.B. Situationen starker emotionaler Betroffenheit. Durch das Einüben von Atem-, Achtsamkeits-, Selbstmitgefühls- und Imaginationsübungen erhalten die Teilnehmenden zudem konkrete Werkzeuge zur Selbstwahrnehmung und zur Selbsthilfe, um ihre Resilienz langfristig zu stärken.

Ziel ist es, dass die Teilnehmenden allgemeine Anzeichen von Burnout, Depression und Sekundärtraumatisierung kennen und entsprechende Warnsignale bei sich selbst (und anderen) erkennen lernen. Darüber hinaus soll das Modul 10 die Teilnehmenden dazu befähigen, in einem anspruchsvollen Berufsumfeld ins selbstfürsorgliche Handeln zu kommen und eine selbstfürsorgende Haltung zu festigen.

Professionelle Bearbeitung von Kindeswohlgefährdung im Kontext häuslicher und sexualisierter Gewalt: Interventionen und Hilfen

11 Unterstützung und Begleitung von Kindern im Kontext (vermuteter) häuslicher Gewalt

Donnerstag, 18.03.2027
09.15 – 16.45 Uhr, Muttenz

Lucas Maissen

In Modul 11 stehen die Bedürfnisse und der Unterstützungsbedarf von Kindern, die häusliche Gewalt (mit-)erleben, im Fokus. Die Teilnehmer:innen setzen sich damit auseinander, welche Unterstützung und gegebenenfalls sofortige Massnahmen notwendig sind und wie Verhältnismässigkeit und Ziele von Interventionen definiert werden können. Themen wie Kontakt und Umgang nach häuslicher Gewalt sowie Hilfen für die gesamte Familie werden behandelt. Ein Schwerpunkt liegt auf der Durchführung von Bedarfsabklärung und Hilfeplanung, einschliesslich therapeutischer Unterstützung.

Ziel ist es, die Teilnehmer:innen dazu zu befähigen, Möglichkeiten und Indikationen für Hilfen und Massnahmen zu erfassen und darauf aufbauend das Vorgehen im Rahmen der Hilfeplanung zu konkretisieren.

12 Unterstützung und Begleitung von Kindern im Kontext (vermuteter) sexualisierter Gewalt

Freitag, 19.03.2027
09.15 – 16.45 Uhr, Muttenz

Barbara Corazzini
Kerstin Hach

In Modul 12 stehen die Themen rund um den Zeitpunkt der Offenlegung sexualisierter Gewalt sowie die anschliessende Planung von Hilfen und Massnahmen im Mittelpunkt. Die Teilnehmer:innen lernen, wie sie günstige Bedingungen schaffen und angemessen reagieren können, um die Sicherheit für die von sexualisierter Gewalt betroffene Kinder zu gewährleisten. Bedarfsklärung und Hilfeplanung umfassen die Ermittlung von Indikationen für (Sofort-) Massnahmen und die Aufklärung über Möglichkeiten der Beratung und Unterstützung, der Opferhilfe und strafrechtlicher Aspekte. Zudem wird erarbeitet, wie Ressourcen gestärkt, therapeutische Hilfen bereitgestellt und Sicherheitspläne entwickelt werden können. Die Möglichkeiten und Grenzen des Einbezugs von Familie und Gewaltausübenden sowie der Stellenwert der interprofessionellen Zusammenarbeit sind ebenfalls zentrale Inhalte.

Ziel ist es, den Teilnehmer:innen Handlungsorientierungen zu vermitteln, die sie befähigen, von sexualisierter Gewalt betroffene Kinder angemessen zu unterstützen, indizierte Hilfen und Massnahmen zu eruieren und eine effektive Hilfeplanung sowie Fallführung zu gewährleisten.

13 Interprofessionell und interinstitutionell arbeiten, Vernetzung und Koordination

Freitag, 23.04.2027
09.15 – 16.45 Uhr, Muttenz

Manuela Kleiner

In Modul 13 werden die Grundlagen der fallbezogenen Zusammenarbeit, Vernetzung und Koordination verschiedener Akteure im Kontext von Kindesschutz bei häuslicher und sexualisierter Gewalt behandelt. Die Teilnehmenden setzen sich vertieft mit Zuständigkeiten und Rahmenbedingungen und Anforderungen der Kooperation auseinander. Sie lernen, wie Bedrohungsmanagement gestaltet und umgesetzt werden kann. Zusätzlich wird auf die Bedeutung präventiver Massnahmen und Früherkennungsmöglichkeiten eingegangen.

Ziel ist es, bei den Teilnehmer:innen das Bewusstsein für die Notwendigkeit interprofessioneller und interinstitutioneller Zusammenarbeit zu schärfen und aufzuzeigen, wie Netzwerkarbeit sowohl fallübergreifend als auch fallbezogen gefördert werden kann.

14 Sexualisierte Gewalt in Institutionen und institutionelle Antworten (Schutzkonzepte)

Freitag, 21.05.2027
09.15 – 16.45 Uhr, Olten

Yvonne Kneubühler

In Modul 14 werden die verschiedenen Formen sexualisierter Gewalt in Institutionen und Pflegefamilien behandelt. Die Teilnehmer:innen erwerben Wissen zu Ursachenmodellen und Täter:innenstrategien sowie den Umgang mit Verdachtsfällen, einschliesslich der entsprechenden Meldewege und -möglichkeiten. Darüber hinaus werden Risiko- und Schutzfaktoren in Institutionen thematisiert. Notwendige Strukturen zur Prävention und Bearbeitung von sexualisierter Gewalt sowie die Bedeutung von Sexualpädagogik in Institutionen werden ebenfalls besprochen.

Ziel ist es, den Teilnehmer:innen ein vertieftes Verständnis der Risiken und Erscheinungsformen sexualisierter Gewalt im ausserfamiliären Kontext zu vermitteln und sie darin zu stärken, Strukturen zur Prävention und Bearbeitung von sexualisierter Gewalt in institutionellen Settings kritisch zu hinterfragen und weiterzuentwickeln.

Fallwerkstätten

Fallwerkstätten

Freitag, 06.11.2026
09.15 – 12.15, online

Freitag, 11.12.2026
09.15 – 12.15, online

Freitag, 28.05.2027
09.15 – 12.15, online

Kay Biesel
Brigitte Müller

Die Fallwerkstätten werden entlang der folgenden drei Kernthemen durchgeführt: (1) «Erkennen und Einschätzen», (2) «Gespräche planen und durchführen» und (3) «Hilfeplanung, Fallführung und Zusammenarbeit»

Ziel der Fallwerkstätten ist die Förderung der Anwendung von Wissen, des Praxistransfers und der Reflexion des eigenen beruflichen Handelns.

Abschluss

15 Abschlussmodul

Freitag, 25.06.2027
09.15 – 16.45 Uhr, Olten

Brigitte Müller
Aline Schoch

In Modul 15 präsentieren die Teilnehmer:innen ihre Abschlussarbeiten. Dabei bilanzieren sie ihren Wissenszuwachs und ihre Lernerfolge und evaluieren abschliessend das CAS-Programm «Kindesschutz bei häuslicher und sexualisierter Gewalt». Der CAS wird mit der Zertifikatsvergabe abgerundet.

Programmleitung

Brigitte Müller, Dr.'in, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut Kinder- und Jugendhilfe, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, brigitte.mueller@fhnw.ch

Aline Schoch, Dr.'in, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut Kinder- und Jugendhilfe, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, aline.schoch@fhnw.ch

Dozierende

Kay Biesel, Prof. Dr., Dipl. Sozialarbeiter/Sozialpädagoge, Co-Institutsleiter, Institut Kinder- und Jugendhilfe, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Muttenz.

Martina Brunnthaler, lic. phil., Psychologin und eidgenössisch anerkannte Psychotherapeutin, Klinik Barmelweid, Departement Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Erlinsbach.

Kristin Busch, Dipl. Sozialarbeiterin FH, Systemische Supervisorin, Beraterin und Teamleiterin der Kinder- und Jugendberatung bei Gewalt der Opferhilfe beider Basel.

Barbara Corazzini, BA Sozialarbeiterin, Kinder- und Jugenddienst (KJD), Basel-Stadt.

Kerstin Hach, Dipl. Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin, Systemische Einzel-, Paar- und Familienberaterin/Therapeutin, Heilpraktikerin für Psychotherapie, Kinder- und Jugenddienst (KJD), Basel-Stadt.

Gabriela Kaiser, Sozialarbeiterin FH, Themenverantwortliche Intensivabklärungen Kinderschutz, akompa GmbH, Winterthur.

Manuela Kleiner, BA Sozialarbeiterin, Behördenmitglied, KESB Stadt Zürich.

Yvonne Kneubühler, lic. phil. Geschichte und Sozialpsychologie, Geschäftsführerin Limita, Fachstelle zur Prävention sexueller Ausbeutung, Zürich.

Corinne Lüönd, BA Sozialarbeiterin, Kinder- und Jugendhilfezentrum (KJZ), Winterthur.

Lucas Maissen klin. Heil- und Sozialpädagoge, MA Psychologe, Notfallpsychologe, Geschäftsführung Schlupfhuus, Zürich.

Brigitte Müller, Dr.'in, Psychologin FSP, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut Kinder- und Jugendhilfe, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Muttenz.

Susanna Niehaus, Prof.'in Dr. rer. nat., Zertifizierte Forensische Psychologin SGFP (Aussagepsychologie), Supervisorin, Sachverständige in Sexualstrafverfahren (Glaubhaftigkeit), Institut für Sozialarbeit und Recht, Hochschule Luzern (HSLU).

Andreas Ritter, Dipl. Päd., Kinder- und Jugendpsychotherapeut, Teamleiter Multisystemische Therapie, Universitäre Psychiatrische Klinik (UPK), Basel.

Clarissa Schär, Dr.'in, Erziehungswissenschaftlerin, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut Kinder- und Jugendhilfe, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Muttenz.

Aline Schoch, Dr.'in, Soziologin und Erziehungswissenschaftlerin, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut Kinder- und Jugendhilfe, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Muttenz.

Livia Voneschen, MA, Fachpsychologin für Psychotherapie, Teamleiterin Multisystemische Therapie, Universitäre Psychiatrische Klinik (UPK), Basel.

Monika von Fellenberg, lic. iur., MPA, Fürsprecherin und Dozentin, Institut Integration und Partizipation, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Olten.